



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Saar-Atlas

Overbeck, Hermann

Gotha, 1934

1. Das "Saargebiet" in Zahlen (zu Tafel 1)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95105)

I. GRUNDLAGEN

1. Das „Saargebiet“ in Zahlen

Zu Tafel I

Von Walther Cartellieri

Die erste Karte des Saar-Atlas zeigt in einfacher und übersichtlicher Darstellung, wo das „Saargebiet“ liegt (Tafel 1a). Der Versailler Vertrag unterstellte es in einem vorläufigen Sonderregime dem Völkerbund. Aber die deutsche Souveränität ruht nur, und derselbe Vertrag sieht für 1935 die Möglichkeit der Rückgliederung vor. So erscheint das „Saargebiet“ als Teil des Deutschen Reiches. Wenn es zwischen dem Frankfurter Frieden und dem Versailler Vertrag (zwischen 1871 und 1919) im Binnenlande lag, so rückte es 1919 unmittelbar an die deutsche Westgrenze. Aber diese politische Entscheidung konnte die andere Lage innerhalb des deutschen Volks- und Kulturbodens (Tafel 1b) nicht verschieben. Gemessen an der deutschen Sprache, die ohne jede Einschränkung durch die ganzen Saarlande gesprochen wird, liegen sie nicht einmal an der Grenze; denn ein mindestens 30 km breiter Gürtel deutschen Sprachgebietes in Deutsch-Lothringen trennt sie von der deutsch-französischen Sprachgrenze. Es gibt also an der Saar nicht einmal den Schatten einer doppelten Sprache oder einer doppelten Kultur.

Das durch den Versailler Vertrag aus Teilen der preußischen Rheinprovinz und der bayerischen Pfalz gebildete „Saargebiet“ hat einen *Flächeninhalt* von 1912 qkm¹⁾. Davon entfallen 1486 qkm auf den preußischen und 426 qkm auf den bayerischen Teil. Hinsichtlich seiner Größe ist das Saargebiet vier- bis fünfmal kleiner als ein mittlerer preußischer oder bayerischer Regierungsbezirk und wird in Europa nur noch unterschritten von den Zwergstaaten Andorra, Liechtenstein, San Marino und Monaco. Im deutschen Osten findet es größtmäßig sein Gegenstück in dem ebenfalls in Versailles geschaffenen Freistaat Danzig (1894 qkm).

Die *Bevölkerung* zählt nach dem Stande vom 1. Januar 1933 823 000 Seelen. Das sind doppelt so viel Einwohner als in Danzig (408 000) und fast dreimal so viel als in Luxemburg (300 000). Mit einer Bevölkerungsdichte von 431 Einwohnern je Quadratkilometer steht das industrielle „Saargebiet“ an der Spitze aller europäischen Länder, weit vor Belgien (266) und England (264). Im Vergleich zum übrigen Deutschland übersteigt die Bevölkerungsdichte an der Saar um mehr als das Dreifache den Reichsdurchschnitt (133) und wird weder von dem industriereichen Sachsen (333) noch von der Rheinprovinz als der dichtestbesiedelten preußischen Provinz (266) auch nur annähernd erreicht.

Verwaltungsmäßig gliedert sich das „Saargebiet“ in einen Stadtkreis (Saarbrücken) und 7 Landkreise, davon 5 preußische Kreise (Saarbrücken-Land, Saarlouis, Merzig, Ottweiler, St. Wendel) und 2 bayerische Bezirke (St. Ingbert, Homburg). Vier dieser Kreise haben eine Einwohnerzahl, die weit über 100 000 hinausgeht. Der Kreis Saarbrücken-Land ist mit 216 000 Einwohnern der volkreichste Landkreis Preußens. Dem Flächenumfang nach steht unter den Saarkreisen der Kreis Saarlouis mit 441 qkm an der Spitze. Am kleinsten sind die Kreise Merzig mit 190 qkm und St. Wendel mit 163 qkm, die durch die Grenzziehung zerschnitten worden sind. (Die bei Preußen gebliebenen Teile werden als „Restkreise“ Merzig-Wadern und St. Wendel-Baumholder verwaltet.) In der bayerischen Pfalz sind dem Bezirk Homburg Teile des bei Bayern verbliebenen Bezirks Zweibrücken zugeschlagen worden.

Die nachstehende Übersicht zeigt Fläche und Bevölkerung der einzelnen Kreise nach dem Stande vom 1. Januar 1933.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1933	„Saargebiet“ insgesamt	Preußischer Teil							Bayerischer Teil		
		Saar- brücken- Stadt	Saar- brücken- Land	Saarlouis	Merzig	Ottweiler	St. Wendel	Zusammen	St. Ingbert	Homburg	Zusammen
Fläche qkm	1912,07	51,39	334,88	440,67	190,14	306,63	162,72	1486,43	206,89	218,75	425,64
Bevölkerung am 1. Jan. 1933	823 444	131 607	215 767	147 086	39 552	146 132	34 806	714 950	58 219	50 275	108 494
Einwohner pro qkm.	431	2 561	644	334	208	477	214	481	281	230	255

Einzig *Großstadt* und zugleich unbestrittener Mittelpunkt des ganzen Industriezentrums ist die 1909 aus drei selbständigen Einzelgemeinden zusammengeschweißte Stadt *Saarbrücken* mit 132 000 Einwohnern im Jahre 1933. Diese Einwohnerzahl gibt jedoch von der Bedeutung der Großstadt an der Saar kein zutreffendes Bild. Infolge des durch die besonderen Nachkriegsverhältnisse bedingten Verzichtes auf die anderwärts übliche Eingemeindungspolitik beschränkt sich das Stadtgebiet noch heute auf den Umfang von 1909 mit 51 qkm, der in der Hauptsache nur den Stadtkern umfaßt und längst zu eng geworden ist. Der unmittelbare Einflußbereich der Stadt und ihr Siedlungsgebiet reichen jedoch bis weit in den Landkreis Saarbrücken hinein. Wenn man nach dem Muster neuzeitlicher Großstadtabgrenzungen einen 10 km-Radius von der Stadtmitte aus ziehen würde — wobei nach Süden zu durch die nur 3 km entfernte französische Grenze die Entwicklung abgeschnitten wird —, so schloße diese gedachte Großsiedlung eine Bevölkerung von 250 000 bis 300 000 Seelen ein. Erst diese Größenordnung rückt die Bedeutung Saarbrückens ins richtige Licht. Immerhin ist Saarbrücken bereits heute die zweitgrößte Stadt links des Rheines im Raum zwischen Straßburg im Süden und Köln-Aachen

im Norden, um nur weniges übertroffen von der rheinhessischen Hauptstadt Mainz, aber größer als Ludwigshafen, Trier, Bonn und Koblenz.

Nächst Saarbrücken steht die Industriestadt *Neunkirchen* mit 42 000 Einwohnern an zweiter Stelle. Weitere Städte im Saargebiet sind St. Ingbert (23 000), Saarlouis (17 000), Homburg (12 000), Merzig (11 000), St. Wendel (9 000), Ottweiler (7 000) und Blieskastel (3 000). Charakteristisch für das industrielle „Saargebiet“ sind die großen Bergarbeitergemeinden wie Dudweiler, Sulzbach, Püttlingen u. a., die mit 20 000 bis 25 000 Einwohnern ansehnliche Kleinstädte darstellen, jedoch Landgemeinden geblieben sind. Hierzu gehört auch die Hüttengemeinde Völklingen mit 22 000 Einwohnern, die den Mittelpunkt der gleichnamigen, aus vier zusammenhängenden Gemeinden gebildeten Landbürgermeisterei mit 37 000 Einwohnern bildet.

Nach der Volkszählung vom 19. Juli 1927, der einzigen Nachkriegszählung im „Saargebiet“, ergab sich eine *Wohnbevölkerung* von 770 000 Seelen. Davon waren 386 000 männlichen und 384 000 weiblichen Geschlechts, so daß das „Saargebiet“ in Abweichung vom Reichsdurchschnitt einen Überschuss an Männern hat. Auf 1000 Männer entfallen im Saargebiet 997 Frauen, im Reichsdurchschnitt hingegen 1067. Der *Religionszugehörigkeit* nach setzt sich die Saarbevölkerung wie folgt zusammen: Katholiken 72,6 v. H.,

¹⁾ Das Folgende ist auszugeweiht einem Aufsatz des Verfassers in dem Saar-Sonderheft der Zeitschrift für Politik, Bd. XXIV, 1934, entnommen.

Evangelische 26,1 v. H., andere Christen 0,2 v. H., Israeliten 0,5 v. H. und Sonstige 0,6 v. H.

Für ein Abstammungsland wie das „Saargebiet“, in dem nach der Behauptung Clemenceaus 150 000 „Saarfranzosen“ leben sollten, ist die Feststellung der *Muttersprache* von besonderer Wichtigkeit. Nach der letzten deutschen Volkszählung von 1910 haben von den 652 000 Bewohnern des heutigen „Saargebietes“ ganze 339, in Buchstaben: dreihundertneunddreißig, oder 0,05 v. H., Französisch als Muttersprache angegeben (Statistisches Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1928, S. 28). Die von der Saarregierung im Jahre 1927 durchgeführte Volkszählung enthielt ebenfalls die Frage nach der Muttersprache, die Auswertung dieser höchst interessanten Erhebung ist jedoch auffallenderweise unterblieben.

Über die *soziale Gliederung* der Bevölkerung unterrichten die Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1927. Die damals ermittelte Gesamtbevölkerung von 770 000 Seelen umfaßt 305 000 hauptberuflich Erwerbstätige, 37 000 berufslose Selbständige (Rentner, Anstaltsinsassen usw.) und 428 000 Angehörige (ohne Hauptberuf); 39,7 v. H. der Saarbevölkerung stehen somit im Erwerbsleben. Im Jahre 1907, unter den günstigeren Verhältnissen der Vorkriegszeit, waren es erst 35,7 v. H. Nach der sozialen Stellung setzen sich die 305 000 Erwerbstätigen wie folgt zusammen:

	Zahl	v. H.
Selbständige	46 000	15,2
Angestellte und Beamte	55 000	18,1
Arbeiter	175 000	57,2
Mithelfende Familienangehörige	16 000	5,2
Hausangestellte	13 000	4,3
Erwerbstätige zusammen	305 000	100,0

Mit 57,2 v. H. aller Erwerbstätigen nimmt der *Arbeiterstand* an der Saar eine überragende Stellung ein. Der Reichsdurchschnitt beträgt nur 45,1 v. H. In der hauptsächlich auf Schwerarbeit eingestellten Saarindustrie tritt die *Frauenarbeit* stark zurück, im Bergbau fehlt sie ganz. Unter den 305 000 hauptberuflich Erwerbstätigen befinden sich nur 59 000 Frauen = 19,2 v. H., von denen 9000 ihren Lebensunterhalt als Arbeiterinnen verdienen. Im übrigen Deutschland mit seiner sehr viel stärkeren Landwirtschaft und gewissen für Frauenarbeit besonders geeigneten Industriezweigen beträgt der Anteil der erwerbstätigen Frauen 35,9 v. H.

Die *Berufsgliederung* der Bevölkerung entspricht in ihrem Aufbau dem Charakter des Saarlandes als eines hochentwickelten Industriegebietes mit verhältnismäßig geringer Landwirtschaft. Faßt man die hauptberuflich Erwerbstätigen und die von ihnen unterhaltenen Angehörigen ohne eigenen Haupterwerb zusammen, so ergibt die Gesamtheit der „Berufszugehörigen“ folgende Verteilung nach Wirtschaftsabteilungen:

Zahl der Erwerbstätigen nebst Angehörigen im „Saargebiet“ nach Wirtschaftsabteilungen

Nach der Berufszählung vom 19. Juli 1927	A Land- und Forstwirtschaft	B Industrie und Handwerk	C Handel und Verkehr	D Verwaltung, freie Berufe usw.	E Gesundheitswesen, Wohlfahrtspflege usw.	F Häusliche Dienste usw.	A—F Zusammen	G Ohne Beruf u. Berufsangabe	A—G Zusammen
Erwerbstätige	32 971	185 086	52 892	15 523	4 542	14 449	305 463	36 596	342 059
Angehörige	32 601	268 843	66 255	20 305	3 659	1 720	393 383	34 588	427 971
Zusammen	65 572	453 929	119 147	35 828	8 201	16 169	698 846	71 184	770 030
in v. H.	8,52	58,95	15,47	4,65	1,07	2,10	90,76	9,24	100

Die Saarbevölkerung ernährt sich also zu 58,9 v. H. von Industrie und Handwerk, zu 15,5 v. H. von Handel und Verkehr, zu 8,5 v. H. von Land- und Forstwirtschaft, zu 4,7 v. H. von Verwaltungstätigkeit und freien Berufen, zu 1,1 v. H. von Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen und zu 2,1 v. H. von häuslichen Diensten, während die restlichen 9,2 v. H. auf ohne Beruf lebende

Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen usw. entfallen. Besondere Anschaulichkeit gewinnen diese Ziffern, wenn man sie zu denen des angrenzenden Regierungsbezirkes Trier, der Rheinprovinz, Preußens und des Reiches in Beziehung setzt, wie dies nachstehende Gegenüberstellung zeigt:

Berufsgliederung der Saarbevölkerung im Vergleich zum übrigen Deutschland (in v. H.)

Nach der Berufszählung von 1927 (Saar) und 1925 (Reich)	A Land- und Forstwirtschaft	B Industrie und Handwerk	C Handel und Verkehr	D Verwaltung, freie Berufe usw.	E Gesundheitswesen, Wohlfahrtspflege usw.	F Häusliche Dienste	G Ohne Beruf u. Berufsangabe	A—G Zusammen
„Saargebiet“	8,5	58,9	15,5	4,7	1,1	2,1	9,2	100
Reg.-Bez. Trier	49,6	23,2	14,4	3,8	0,9	2,2	5,9	100
Rheinprovinz	ohne	13,3	50,9	18,6	4,6	1,6	7,8	100
Preußen	„Saar- gebiet“	22,0	41,3	17,5	5,1	1,5	9,2	100
Deutsches Reich	23,0	41,3	16,9	5,1	1,5	3,1	9,1	100

Von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen mit ihren Angehörigen entfallen auf die *Land- und Forstwirtschaft* im Reichsdurchschnitt 23,0 v. H., in Preußen 22,0 v. H., in der Rheinprovinz 13,3 v. H. und im Regierungsbezirk Trier 49,6 v. H. (alles ohne „Saargebiet“), im „Saargebiet“ hingegen nur 8,5 v. H. Mit anderen Worten ist in der Landwirtschaft beschäftigt im Reich fast ein Viertel, im Regierungsbezirk Trier die Hälfte, im „Saargebiet“ jedoch nur ein Zwölftel der Bevölkerung. Unberücksichtigt bleibt hierbei die Zahl derjenigen, die Landwirtschaft nur im Nebenberuf betreiben, was besonders für das Saargebiet zu beachten ist, wo die vom „Bergmannsbauern“ nebenberuflich betriebene Landwirtschaft eine besondere Bedeutung erlangt hat. *Industrie und Handwerk* als größte Wirtschaftsabteilung ernähren im Reichsdurchschnitt 41,3 v. H. der Bevölkerung. Für die Rheinprovinz erhöht sich die Ziffer auf 50,9 v. H., im „Saargebiet“ liegt sie bei 58,9 v. H. Fast sechs Zehntel der Saarbevölkerung finden also ihr Brot in Industrie und Handwerk. Keines der deutschen Länder und keine preußische Provinz hat einen derartig hohen Anteil der von Industrie und Handwerk lebenden Bevölkerung aufzuweisen. Für das „Saargebiet“ ergibt sich ein Ausgleich gegen diese zugespitzte Form der Industrialisierung in den ihm vorgelegten überwiegend landwirtschaftlich eingestellten Gebieten der Rheinprovinz und bayerischen Pfalz.

In *Handel und Verkehr* sind im Saargebiet 15,5 v. H. der Bevölkerung tätig; im Reichsdurchschnitt liegt die Ziffer mit 16,9 v. H. etwas höher und erreicht in der stark auf Handel eingestellten Rheinprovinz 18,6 v. H. Zählt man Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr zu einer großen Gruppe „*Wirtschaft*“ im

engeren Sinne zusammen, so zeigt sich, daß diese Gruppe im „Saargebiet“ 74,4 v. H., im Reichsdurchschnitt jedoch nur 58,2 v. H. der Bevölkerung umfaßt. Die Saarländische Wirtschaft ernährt mithin Dreiviertel der gesamten Bevölkerung. In den übrigen Wirtschaftsabteilungen, wie Verwaltung und freie Berufe, Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege, häusliche Dienste und Berufslöse, sind wesentliche Unterschiede gegenüber den Ziffern des Reichsdurchschnittes nicht vorhanden.

Betrachtet man die *Berufsgliederung nach Kreisen*, so steht in der Landwirtschaft der Kreis Saarlouis mit 18 000 Berufszugehörigen obenan; im prozentualen Verhältnis zur Kreisbevölkerung sind jedoch die Kreise St. Wendel mit 19 v. H., Merzig mit 17 v. H. und Homburg mit 16 v. H. landwirtschaftlichen Berufszugehörigen noch stärker landwirtschaftlich eingestellt. Auf industriellem Gebiet ist der Landkreis Saarbrücken führend, er beschäftigt nicht weniger als 133 000 Erwerbstätige und Angehörige in Industrie und Handwerk = 67 v. H. der Kreisbevölkerung und weitere 26 000 = 13 v. H. in Handel und Verkehr. In der Verwaltung hat naturgemäß die Stadt Saarbrücken als Sitz der Zentralbehörden den Vorrang, desgleichen befindet sich hier die größte Zahl von Hausangestellten.

Berufsgliederung nach Kreisen s. S. 27.

Hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeiter ordnen sich die verschiedenen Wirtschaftsgruppen im „Saargebiet“ wie folgt (1927): Steinkohlenbergbau mit 69 000 Arbeitern, eisenschaffende Industrie mit 33 000 Arbeitern, Baugewerbe mit 12 000 Arbeitern, Industrie der Steine und Erden mit 9 000 Arbeitern, eisenverarbeitende Industrie und Verkehrswesen mit je 8 000 Arbeitern,

Berufsgliederung nach Kreisen

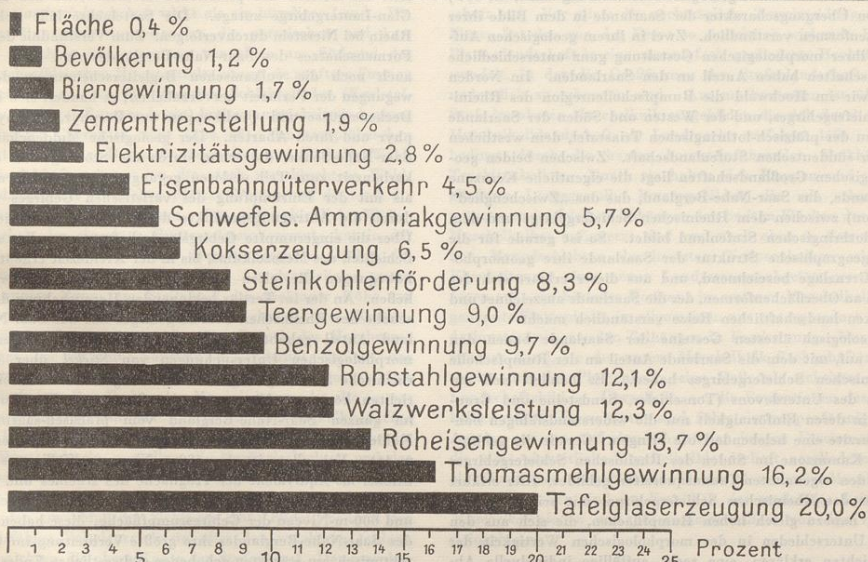
Kreis bzw. Bezirk	A Landwirt- schaft	B Industrie u. Handwerk	C Handel und Verkehr	D Verwal- tung usw.	E Gesundheits- wesen usw.	F Häusliche Dienste	G Ohne Beruf	A-G Zu- sammen	A	B	C	D	E	F	G	A-G
	Verhältniszahlen															
Saarbrücken-Stadt.	786	50121	40499	8855	2432	4297	18030	125020	0,6	40,1	32,4	7,1	1,9	3,4	14,5	100
Saarbrücken-Land .	9940	132875	25722	7837	1814	3429	17934	199551	5,0	66,6	12,9	3,9	0,9	1,7	9,0	100
Saarlouis	17860	86358	13661	5205	859	2394	8741	135078	13,2	63,9	10,1	3,9	0,6	1,8	6,5	100
Merzig	6288	21057	3506	1937	722	1035	2678	37223	16,9	56,6	9,4	5,2	1,9	2,8	7,2	100
Ottweiler	11184	88714	16862	5690	1356	2401	13896	140103	8,0	63,3	12,0	4,1	1,0	1,7	9,9	100
St. Wendel	6170	15671	5924	1776	186	627	2690	33044	18,7	47,4	17,9	5,4	0,6	1,9	8,1	100
Preuß. Teil zus.	52228	394796	106174	31300	7369	14183	63969	670019	7,8	58,9	15,8	4,7	1,1	2,1	9,6	100
St. Ingbert	5909	33742	6067	2048	350	891	4291	53298	11,1	63,3	11,4	3,8	0,6	1,7	8,1	100
Homburg	7435	25391	6906	2480	482	1095	2924	46713	15,9	54,4	14,8	5,3	1,0	2,3	6,3	100
Bayer. Teil zus.	13344	59133	12973	4528	832	1986	7215	100011	13,4	59,1	13,0	4,5	0,8	2,0	7,2	100
„Saargebiet“ insges.	65572	453929	119147	35828	8201	16169	71184	770030	8,5	58,9	15,5	4,7	1,1	2,1	9,2	100

Maschinenbau und Nahrungsmittelgewerbe mit je 5000 Arbeitern, Holzindustrie, Bekleidungs- und Handelsgewerbe mit je 4000 Arbeitern, elektrotechnische Industrie und Papierindustrie mit je 1600 Arbeitern, und Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung mit je 1300 Arbeitern. Die meisten Angestellten weisen das Handelsgewerbe mit 14000, Verwaltung und freie Berufe

mit 12000 und das Verkehrswesen (Eisenbahn, Post usw.) mit 10000 Beamten und Angestellten auf.

Was das „Saargebiet“ als Ergebnis des Industriefleißes seiner Bewohner hervorbringt, geht weit über das Größenverhältnis von Fläche und Einwohnerzahl hinaus. Die Leistungen der Saarindustrie werden am eindringlichsten veranschaulicht durch eine Darstellung

Der Anteil des Saargebietes an der deutschen Volkswirtschaft (Durchschnittsergebnisse der Jahre 1925-1930)



ihres Anteils an der deutschen Volkswirtschaft (siehe Schaubild). Während die Fläche des Saargebietes nur 0,4 v. H. und die Bevölkerung nur 1,3 v. H. der Gesamtheit des Reiches einschließlich des „Saargebietes“ ausmachen, ist die Saarindustrie im Durchschnitt der Jahre 1925-30 bis zu 20 v. H. an der deutschen Gütererzeugung beteiligt. Sie liefert 8,3 v. H. der gesamtdeutschen Steinkohlenförderung, 9 v. H. der Steinkohlenteergewinnung, 20 v. H. der Tafelglaserzeugung, 12,1 v. H. der Rohstahlgewinnung und 13,7 v. H. der Roheisengewinnung. Mit einer normalen Jahresleistung von 13 Mill. t Steinkohle und 2 Mill. t Rohstahl ist das Saargebiet das dritt-

größte Steinkohlenrevier (nach der Ruhr und Oberschlesien) und das zweitgrößte Eisenrevier (nach der Ruhr) Deutschlands. In der Weltwirtschaft behauptet das Saargebiet 1 v. H. der Welt-Steinkohlenförderung und 2 v. H. der Welt-Rohstahlgewinnung.

Schrifttum

- Saarländische Statistik, hrsg. vom Saarländischen Statistischen Amt, Saarbrücken 1933.
Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 19. Juli 1927, hrsg. vom Statistischen Amt der Regierungskommission des Saargebietes, 4. Bd., Saarbrücken 1930-32.
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 51. Jahrg. 1932.

2. Zur Geographie der Saarlande

Zu den Tafeln 2 und 3

Von Hermann Overbeck

Die Lande an der mittleren Saar, die wir die Saarlande schlecht hin nennen (vgl. über diesen Begriff die Einleitung, S. 13), können wir als den westlichen Flügel des Saar-Nahe-Berglandes und als das Mittelstück des Saareinzugsgebietes physisch-geographisch umschreiben, und wir haben diesen Saarlanden als dem Saarindustriegbiet im weiteren Sinne, das neben der eigentlichen

Bergbau- und Industriezone auch das Wohngebiet der Arbeiter umfaßt, vor allem einen wirtschaftlichen Inhalt gegeben. Diese Saarlande, wie sie uns der Ausschnitt der Tafel 3¹⁾ darstellt, entbehren deshalb zum Unterschied von dem politischen Willkür-

¹⁾ Die Zahlen an den Straßen geben die Nummern der Fernverkehrsstraßen an.